Universität Siegen

- | Fachbereich 3 | Medienwissenschaft |
- | Paradigmen der Medienethik |
- | Seminarleitung: Prof. Dr. Rainer Leschke |
- | Sommersemester 2010 |

| Karoline Gollmer |

Strukturen der Mediengewalt

Gliederung • "Gewalt" – B • Gewaltdarste

- "Gewalt" Begriffliche Annäherung
- Gewaltdarstellungen in den Medien
 - Kategorien
 - Dimensionen
 - Gewalttypen
 - Beurteilungsgrundlagen
- Wozu Gewaltdarstellungen? Legitimationstechniken
- **Fazit**



Enge Definition:

- 1. "Gewalttätigkeiten gegen eine Person und/oder Sachen unabhängig von Nötigungsintentionen", sowie
- "Formen physischen Zwanges als nötigender Gewalt"
 (Unabhängige Regierungskommission zur Verhinderung und Bekämpfung von Gewalt, zitiert in: Kübler 1995: 76)

Weite Definition:

Gewalt liegt dann vor, "wenn Menschen so beeinflusst werden, daß ihre aktuelle somatische und geistige Verwirklichung geringer ist als ihre potentielle Verwirklichung". (Johan Galtung zitiert in: Kübler 1995: 76)

"Gewalt" – Begriffliche Annäherung

Versuch einer Systematisierung:

Einteilung von Gewalt in

- 1. personale Gewalt (Aggressionen): "beabsichtigte, physische und/oder psychische Schädigung einer Person, von Lebewesen und Sachen durch eine andere Person"
- 2. strukturelle Gewalt: "also die in einem sozialen System eingebaute Gewalt, die sich, ohne daß ein konkreter Akteur sichtbar sein muß, und ohne daß sich die Opfer struktureller Gewalt dessen bewusst sein müssen, in ungleichen Machtverhältnissen (Lebenschancen) äußert."

(Kunczik 1995: 126)

"Gewalt" - Begriffliche Annäherung

 In der Philosophie: Gewalt = Beherrschung von Affekten / Begierden

- → Konstitutives Merkmal ethischen Handelns
- → Normen = spezifischer Modus von Gewalt
- → Ethik = Theorie des rationalen Einsatzes von Gewalt

(vgl. Leschke 2001: 300)

 Bewertung von (Medien-)Gewalt in der öffentlichen Diskussion erfolgt abhängig vom normativen Bezugssystem bzw. der sozialen Gruppe mit der normativen Definitionsmacht -> ideologische Prägung

 Medienethik = Frage nach dem Wert von Gewalt (nicht: Wirkung)

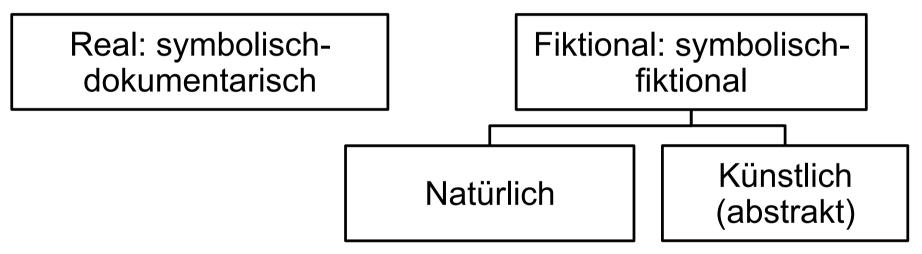


- Komplexitätsreduzierung in der medialen (Re-)Konstruktion von Realität → Verdichtung von Gewaltdarstellungen
- Bewertung von Gewalt abhängig von Modus der Gewaltverarbeitung in der Gesellschaft
 - Moderne (nach Elias): Staatsgewalt unsichtbar, Rückgang innergesellschaftlicher Gewalt
 - "Da Gewalt kein Bestandteil von Modernität sein kann, bleibt es bei einer Betrachtung von Gewalt als Defizit, als Fremdkörper, der außerhalb der sozialen Ordnung steht."

(vgl. Liell 2002, Kunczik/Zipfel 2002)



- Mediengewalt = symbolische Gewalt
- Kategorien der Mediengewalt



 Je realistischer Gewaltdarstellungen, desto violenter werden sie wahrgenommen

(vgl. Kübler 1995: 81ff., Kunczik 1995: 135, Kunczik/Zipfel 2002: 36)

Dimensionen von Mediengewalt:

Systembewahrend	Systemgefährdend	
Legitim	Illegitim	
Rational	Irrational	
Konstruktiv	Destruktiv	
Nötig	Unnötig	

Protagonist

Antagonist

Ausnahme: Kunst (vgl. Kunczik 1995: 127)

- Abhängig vom normativen System der Erzählung

 moralische Aufladung der Narration
- Abhängig vom normativen Bezugssystem
- Genreabhängig:

"Filme, die bezüglich des Ausmaßes der in ihnen gezeigten Aggressionen keine signifikanten Unterschiede aufweisen, [werden] je nach Handlungskontext als lustig oder brutal eingeordnet."

(Kunczik 1995: 134)

Gewalttypen

motivierte	überschüssige	sekundär motivierte
durch Wert-	nicht	psychologische
vorstellungen	(ausreichend)	Verfassung, entzieht sich
gedeckt	gedeckt	Plausibilisierungszwängen

- Bewertung abhängig von:
 - normativem Bezugssystem
 - normativem System der Erzählung
 - Objektbereich und Intensität

(vgl. Leschke 2001: 311ff.)



- Rezeptionsmodi: (erwartbare) Wertung der Narration durch den Rezipienten
 - Eigentliche Rezeption: Wahrnehmung entsprechend Intention
 - Uneigentliche Rezeption: Intention wird verfehlt → Wahrnehmung der Rezeption z.B. als ironisch
 - Gewaltpotential von Narrationen wird in uneigentlichen Rezeptionsmodus relativiert -> Gewaltdarstellung ist außerhalb des normativen Systems des Rezipienten

(vgl. Leschke 2001: 315)



- Beziehungsgeflecht der Beurteilung medialer Gewaltdarstellungen:
 - Normatives System der Narration bzw. des Genres
 - Normative Präferenzen der Zielgruppe(n), sowie
 - der sozialen Gruppe mit normativer Definitionsmacht (normatives Bezugssystem)
 - Modus der Gewaltverarbeitung des sozialen Systems
 - Mediale Darstellungstechniken
 - Rezeptionsmodus

(vgl. Leschke 2001: 333)



Wozu Gewaltdarstellungen? – Argumentative Legitimationstechniken

- Ästhetisch: Inszenierung von Gewalthandlungen
- Anthropologisch: "Angstlust"
- Entwicklungspsychologisch: identitätsbildende Leistung
- Dokumentarisch: Abbildung real vorhandener Gewalt
- Normalisierend: negative Medienwirkung begrenzt auf bestimmten Rezipientenkreis

(vgl. Leschke 2001: 314ff., Mikos 1995)



■ Wozu Gewaltdarstellungen? – Narrative Legitimationstechniken

- Normative Überhöhung: Legitimation von Gewalt durch höhere Werte
- Didaktisch: Ächtung von Gewalt innerhalb der Narration
- Gelten nur, solange Hierarchien und Prämissen des normativen Systems der Narration vom Rezipientenkreis geteilt werden

(vgl. Leschke 2001: 328ff., Hroß 2002b:145)



Wozu Gewaltdarstellungen? – Strukturelle Interessen

- Sinnliches und psychisches Aufmerksamkeitspotential von Gewalt
- Hohe Dynamik von Gewaltdarstellungen
- Steigerungsverfahren:
 - Quantitative Anreicherung
 - Qualitative Aufladung:
 - Objekte der Tat
 - Qualität der Tat
 - Ästhetische Dynamik
 - Lösung von Begründungskontexten (sinnlose Gewalt)

- Medienethik kann nicht verallgemeinern
 - Forderungen nach einem Verbot (bestimmter Arten) von Mediengewalt
 - Mediengewalt insgesamt Unbedenklichkeit bescheinigen
- Entscheidungen über (Un-)Bedenklichkeit bzw. Bewertung von Mediengewalt kann nur von Fall zu Fall erfolgen.



- Bohrmann, Thomas (2010): "Mediale Gewaltdarstellungen." In: Schicha, Christian/Brosda, Carsten (Hrsg.): Handbuch Medienethik. Wiesbaden: VS-Verlag, 417-423.
- Literaturangaben
 Bohrmann, Thomas (2010): "Mediale Gewaltda Handbuch Medienethik. Wiesbaden: VS-Verlag
 Hroß, Gerhard (2002a): "Horror: Friday 13th un Hausmanninger, Thomas (Hrsg.): Mediale Gew Wilhelm Fink Verlag, 81-95.
 Hroß, Gerhard (2002b): "Die Funktion von Gew (Hrsg.): Mediale Gewalt Interdisziplinäre und
 Kübler, Hans-Dieter (1995): "Sozialer Ernstfall of Interessenclinch zwischen Politik, Kommerz und Hroß, Gerhard (2002a): "Horror: Friday 13th und der Schrecken des Erwachsenwerdens." In: Bohrmann, Thomas/ Hausmanninger, Thomas (Hrsg.): *Mediale Gewalt – Interdisziplinäre und ethische Perspektiven.* München:
 - Hroß, Gerhard (2002b): "Die Funktion von Gewalt im Film." In: Bohrmann, Thomas/ Hausmanninger, Thomas (Hrsg.): Mediale Gewalt – Interdisziplinäre und ethische Perspektiven. München: Wilhelm Fink Verlag, 136-145.
 - Kübler, Hans-Dieter (1995): "Sozialer Ernstfall oder medienpolitischer Spielball? Ein Dauerthema im Interessenclinch zwischen Politik, Kommerz und Wissenschaft." In: Friedrichsen, Mike/Vowe, Gerhard (Hrsg.): Gewaltdarstellungen in den Medien: Theorien, Fakten und Analysen. Opladen: Westdeutscher Verlag, 69-108.
 - Kunczik, Michael (1995): "Wirkungen von Gewaltdarstellungen. Zum aktuellen Stand der Diskussion." In: Friedrichsen, Mike/Vowe, Gerhard (Hrsg.): Gewaltdarstellungen in den Medien: Theorien, Fakten und Analysen. Opladen: Westdeutscher Verlag, 125-144.
 - Kunczik, Michael (1998): Gewalt und Medien. Köln: Böhlau.
 - Kunczik, Michael/Zipfel, Astrid (2002): "Gewalttätig durch Medien?" In: APUZ: Gewalt in der Gesellschaft, Ausgabe 44/2002. S. 29-37.
 - Leschke, Rainer (2001): Einführung in die Medienethik. München: Fink.
 - Liell, Christoph (2002): "Gewalt in modernen Gesellschaften zwischen Ausblendung und Dramatisierung." In: APUZ: Gewalt in der Gesellschaft, Ausgabe 44/2002, 6-13.
 - Loretan, Matthias (2002): "Zerstreuung als symbolische Gewalt: Kirchen und der Diskurs der Mediengewalt." In: medienheft, 2.12.2002. http://www.medienheft.ch/uploads/media/k19 LoretanMatthias 2.pdf [06.06.2010].
 - Mikos, Lothar (1995): "Zur Faszination von Action- und Horrorfilmen." In: Friedrichsen, Mike/Vowe, Gerhard (Hrsg.): Gewaltdarstellungen in den Medien: Theorien, Fakten und Analysen. Opladen: Westdeutscher Verlag, 166-193.